Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

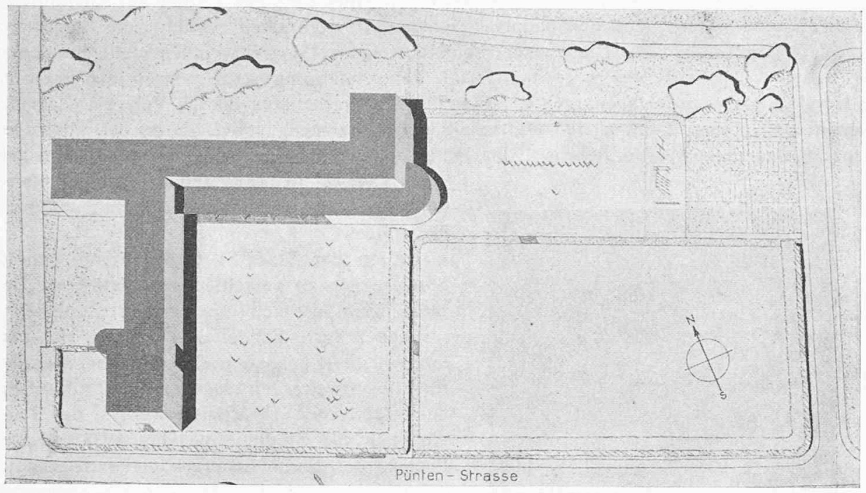
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WETTBEWERB FÜR EIN SEKUNDARSCHULHAUS IN HÖNGG BEI ZÜRICH.

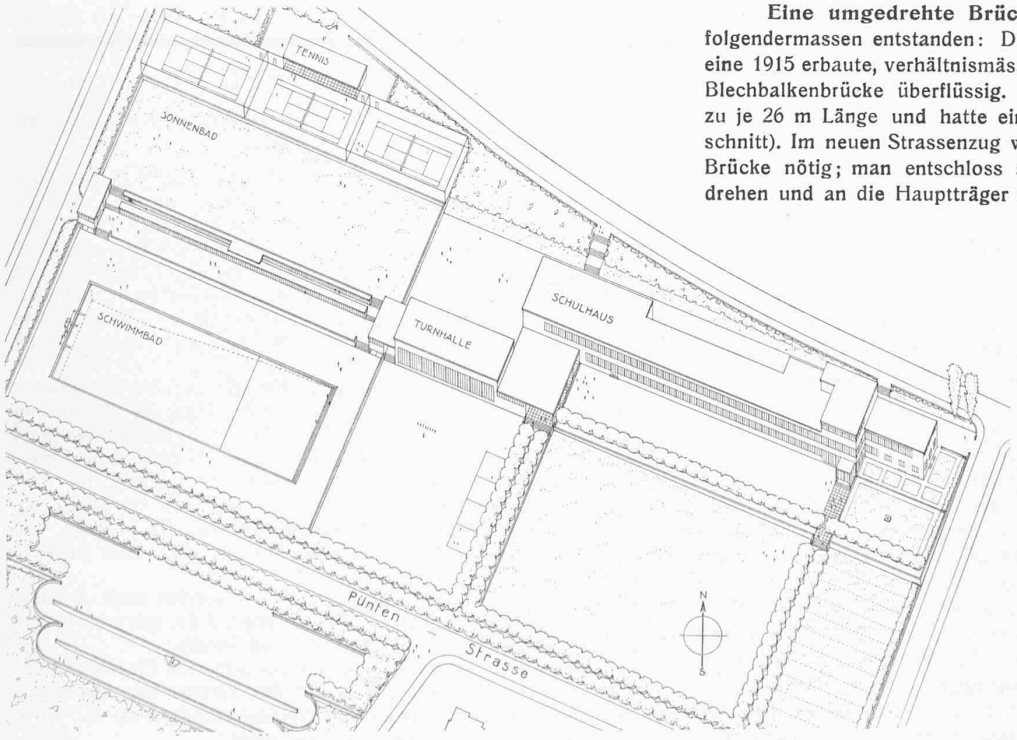


Angekaufter Entwurf Nr. 13. Verfasser: Robert Landolt, Architekt, Altstetten. — Isometrie 1 : 2000.

Wie wichtig die Haustechnik in rein praktischer Hinsicht ist, bedarf keiner Erörterung. Wohl aber ist hervorzuheben, dass ihre wirtschaftliche Bedeutung weit grösser ist, als meistens angenommen wird. Aus Statistiken, die die Fachstelle Haustechnik aufgestellt hat, ergibt sich, dass in gut eingerichteten Wohnhausbauten etwa $^1/_5$ bis $^1/_4$ der Bausumme (und in Krankenhäusern, Bureaux und Hotels oft noch mehr) für die Haustechnik verbraucht wurde. Selbst bei den Siedlungsbauten für einfachste Ansprüche und gerade dort ist die Frage so wichtig, wie mit den gegebenen Mitteln ein Höchstmass an technischer Vollkommenheit erreicht werden kann.

Einige Beispiele sollen die hier vorliegenden Aufgaben und die Möglichkeit einer Lösung erläutern. In einer Untersuchung hat Mengeringhausen beispielsweise gezeigt, dass die Frage der Hausanschlussleitungen für Gas, Wasser, Elektrizität, Entwässerung und Post ein sehr wichtiges Problem ist. Diese Leitungen wurden bisher meist regellos ausgeführt, sodass die Anschlüsse ungünstig liegen, später schwer aufzufinden sind usw. Bei sinnvoller Anlage der Hausanschlüsse werden nicht nur erhebliche Kosten gespart (z. B. durch Anordnung verschiedener Leitungen in einem gemeinsamen Rohrgraben), sondern durch das Zusammenfassen in einem gemeinsamen Hausanschluss-Keller, sowie die übersichtliche und technisch richtige Anordnung im einzelnen ergibt sich auch eine Verbesserung der Wirkung und des Raumeindrucks.

Die Grundlage der von der Fachstelle Haustechnik durchgeführten Arbeiten ist der Gedanke, dass alle haustechnischen Einrichtungen nicht getrennt für sich behandelt werden dürfen, sondern „organisch" auf einander abgestimmt und dem Bauganzen eingegliedert sein müssen. Die Verwirklichung dieser organischen Installation setzt eine umfassende Fachkenntnis und die Beherrschung aller einzelnen Gebiete der Installationstechnik sowie Verständnis für die rein bautechnischen Probleme voraus. Um den Gedanken der organischen Installationstechnik zu fördern, ist die Lehrschau Installationstechnik geschaffen worden, deren Besuch im nahe gelegenen Konstanz auch unsern schweizerischen Fachleuten bestens empfohlen sei.



Angekaufter Entwurf Nr. 53. Verfasser: C. A. Ruegg, Architekt, Zürich. — Isometrie 1 : 2000.

MITTEILUNGEN.

Siemens-Martin-Ofen mit 400 t Fassung. Zum Einschmelzen des Schrotts, herrührend von den zu Paketen zusammengepressten Eisengerippen ausrangierter und aller Teile aus Leder, Glas usw. entledigter alter Automobile, haben die Fordwerke in Dearborn einen Siemens-Martin-Ofen von 400 t Fassung in Betrieb genommen, wie wir in „Stahl und Eisen" vom 6. April 1933 lesen. Bei einer Gesamtlänge von rund 27 m misst der kippbare Teil rd. 17 m, sodass der Ofen auf beiden Seiten 5 m lange Ofenköpfe hat; die Ofenbreite beträgt 6,7 m, die grösste Badtiefe 1,2 m. Besonders gross sind auch die 2,5 × 1,6 m messenden Einsatztüren. Trotz des grossen Fassungsvermögens werden doch nur 50 t auf einmal abgestochen, worauf dann wieder 50 t Schrott nachgesetzt werden. Die Abhitze des Ofens wird in zwei Kesseln zur Erzeugung von Dampf von rund 13 at verwendet, wobei stündlich rund 13 t Dampf gewonnen werden. Für die Luftzufuhr zum Ofen, sowie auch für die Abfuhr der Abgase dienen Ventilatoren. In der selben Schmelzanlage sind noch neun weitere, jedoch kleinere, bezw. normal bemessene Siemens-Martin-Oefen aufgestellt; sie ist weiterhin bemerkenswert durch die ebenfalls aufgestellten zwei Grossmischer von je 600 t.

Eine umgedrehte Brücke ist bei Los Angeles (U. S. A.) folgendermassen entstanden: Durch eine Strassenverlegung wurde eine 1915 erbaute, verhältnismässig schwer konstruierte vollwandige Blechbalkenbrücke überflüssig. Sie bestand aus drei Oeffnungen zu je 26 m Länge und hatte eine 7 m breite Fahrbahn (Trogquerschnitt). Im neuen Strassenzug war eine ganz ähnliche, aber breitere Brücke nötig; man entschloss sich daher, die alte einfach umzudrehen und an die Hauptträger beidseitig Konsolen anzubauen, sodass darüber eine neue, 11 m breite Fahrbahn gelegt werden konnte. Nach „Eng. News Record" vom 30. März mussten für den Transport nicht nur die Querträger und Verbände abgenietet, sondern auch noch die Hauptträger in zwei Hälften getrennt werden, sodass das „Umdrehen" doch keine ganz einfache Sache war, aber immerhin noch billiger ausfiel als ein Neubau.

Einen Kurs für Kesselhaus-Aufsicht (Ingenieure, Werkführer und Oberheizer) veranstaltet der Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern am 6. und 7. Juni d. J. in Zürich (Naturhistorisches Institut der E. T. H., Hörsaal 9 e). Der Kurs ist öffentlich; Angehörige von Mitgliedfirmen des S. V. D. B. zahlen 15 Fr., Nichtmitglieder

22 Fr. Leiter ist Obering. E. Höhn, zur Behandlung kommen wirtschaftliche Fragen des Dampfkesselbetriebes; im Anschluss wird das Fernheizwerk der E. T. H. besichtigt. Anmeldungen sind unter Einzahlung auf Postscheck Nr. VIII. 654 an den S. V. D. B. (Zürich, Plattenstr. 77) bis Ende Mai erbeten.

Die Schiffahrts-Ausstellung Rorschach (vergl. S. 170, vom 8. April d. J.) wird am Auffahrtstag, 25. Mai, nachmittags eröffnet, und dauert bis zum 16. Juli d. J. Anlässlich der Generalversammlung des Nordostschweiz. Schiffahrts-Verbandes am 25. d. M. in Rorschach (vorm. 10 h im „Schäfli") wird Ing. F. Kuntschen, Abtlg.-Chef für Binnenschiffahrt auf dem Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, einen Vortrag (mit Lichtbildern) halten über „Ausbau und Ausblick der Rheinschiffahrt Strassburg-Basel".

Ueber die elektrische Schweissung im Eisenbetonbau wird in „Beton und Eisen" vom 5. April einiges berichtet, namentlich bezüglich der Ausführung von Rundeisenstössen und Anschweissung von schiefen Schubeisen an die Feldbewehrung. Als neu fallen auf die Vorschläge auf Verwendung von Flacheisenbügeln und von Knotenblechen an hierfür geeigneten Punkten der Konstruktion (Binder-Ecken, Säulenköpfe).

Umgestaltung der Place St. François in Lausanne. Der am meisten vom Verkehr überlastete Platz der Stadt Lausanne erfährt zur Zeit eine Verbesserung durch Verlegung der Tramgeleise und Trottoirkanten und -Inseln. Das „Bulletin technique" vom 29. April zeigt die Veränderungen im Plan; an den Gebäuden, die die Zufahrten teilweise sehr einengen, werden noch keine Aenderungen vorgenommen.

Zum Direktor des Elektrizitätswerkes Luzern ist gewählt worden Dipl. Elektroing. Heinrich Frymann, E. T. H. 1918 bis 1923, z. Z. Abteilungschef beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Wir freuen uns, dass ein akademisch gebildeter Ingenieur an diesen verantwortungsvollen Posten berufen worden ist.

NEKROLOGE.

† Arnold Sonderegger, Ingenieur in St. Gallen, wurde am 15. November 1869 in Heiden geboren. Er besuchte dort die Primarschule, hierauf die technische Abteilung der Kantonsschule in St. Gallen und widmete sich nach gut bestandener Maturität dem Studium der Ingenieurwissenschaften am Eidg. Polytechnikum, das er im Jahre 1893 mit dem Diplom als Bauingenieur abschloss.

Schon in der Jugendzeit entwickelte sich in ihm selbständiges Urteil und praktischer Sinn, was ihm im spätern Leben und Wirken als Ingenieur sehr zu statten kam. Nach der Studienzeit in Zürich, während welcher Sonderegger auch Artillerie-Offizier geworden, zog es ihn zur Erweiterung seiner Kenntnisse nach den Vereinigten Staaten, wo er sich während mehreren Jahren als Ingenieur betätigte und weite Reisen in die wenig erforschten Gebiete des nördlichsten Teiles von Britisch Columbien unternahm. Die Romantik jener abenteuerlichen Fahrten durch Steppen und Urwald zum Studium von Strassenbauten, Wasserwerkanlagen, Minen- und Oelvorkommen, blieben Sonderegger stets in lebhafter Erinnerung, und mit Begeisterung erzählte er ab und zu von seinen Erlebnissen im wilden Westen. Da die reichhaltigen Ergebnisse jener Reisen aber keine sofortige Verwertung finden konnten und den jungen Ingenieur die Liebe zur Heimat stets beseelt hatte, kehrte Sonderegger nach mehreren Wanderjahren wieder in die Schweiz zurück und übernahm zuerst die Bauleitung eines Kraftwerkes in Thusis. Kurz darauf eröffnete er in Chur ein eigenes Ingenieurbureau, das er im Jahre 1902 nach St. Gallen verlegte. Dank seiner umfassenden Kenntnisse und der praktischen Veranlagung ergab sich für Sonderegger bald eine erspriessliche Tätigkeit; durch gründliche Arbeit und die oft mit köstlichem Humor und Mutterwitz gewürzte Art des Verkehrs gewann Arnold Sonderegger grosses Vertrauen bei Behörden und Industriellen zu Stadt und Land und manche Gerichtsurteile stützten sich auf seine wohlerwogenen Gutachten. Zahlreiche Strassenbauten, Flusskorrektionen, Wasserversorgungen und Kanalisationen im östlichen Teile der Schweiz gelangten nach seinen Projekten und unter seiner kundigen Leitung zur Ausführung. Von den hauptsächlichsten Arbeiten seien erwähnt: die Korrektion der Thur zwischen Lichtensteig und Ebnat [1]), welchem wohlgelungenen Werke er auch nach der Ausführung stets grosses Interesse entgegenbrachte, ferner die Kraftwerkanlage für die schweiz. Zementindustrie-Gesellschaft in Unterterzen [2]), sowie die an der Alfenz im Vorarlberg [3]). Im Jahre 1919 bearbeitete Sonderegger im Auftrage des S. W. V. in umfassender, klarer Weise einen Wasserwirtschaftsplan der Thur und ihrer Nebenflüsse.

ARNOLD SONDEREGGER
BAUINGENIEUR
15. Nov. 1869 14. März 1933

Auch der Stadt St. Gallen diente Arnold Sonderegger zu verschiedenen Malen als Berater, wenn es sich um die Beurteilung technischer Fragen handelte. Dies war in den letzten Jahren besonders bei den Bestrebungen für die Erweiterung der eigenen Kraftanlage des städtischen Elektrizitätswerkes der Fall. Als sich die Studien im Jahre 1928 auf das Projekt der Sernf-Niederenbach-Kraftwerke in Schwanden konzentrierten, wurde Sonderegger mit anderen Fachleuten als Experte berufen, und bei der Ausführung übertrug ihm der Verwaltungsrat die Bauleitung des Sernfwerkes. Leider zwangen ihn bald nach Baubeginn schwere gesundheitliche Störungen, die mit grosser Umsicht und Energie begonnenen Arbeiten vorzeitig zu unterbrechen und sie zu Anfang des Jahres 1930 gänzlich niederzulegen. Nach längerer Erholungszeit konnte Sonderegger seine berufliche Tätigkeit wieder aufnehmen; allein schon im vergangenen Sommer stellten sich wiederum Krankheitserscheinungen ein, die nicht mehr weichen wollten. Liebevolle und aufopfernde Pflege der Seinen erleichterten ihm sein Krankenlager und stets war er voller Hoffnung auf völlige Genesung. Doch allmählich schwanden seine Kräfte, und am 14. März erlöste ihn der Tod von seinem schweren Leiden.

Mit Arnold Sonderegger ist ein gerader Mann und tüchtiger Ingenieur dahingegangen, dem Freunde und Kollegen ein gutes Andenken bewahren werden. K.

[1]) Beschrieben in Bd. 66, S. 133* ff. (3. September 1915). [2]) Beschrieben in Bd. 93, S. 1* ff. (Januar 1929). [3]) Bd. 89, S. 247* ff. (7. Mai 1927).

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die Redaktion:
CARL JEGHER, G. ZINDEL, WERNER JEGHER, Dianastr. 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Empfang des Vereins Deutscher Ingenieure am 29. und 30. Mai in Zürich.

Gemäss Rundschreiben des S. I. A. sind alle Mitglieder des S. I. A. mit Damen zu dieser zwanglosen Vereinigung mit den Teilnehmern an der Hauptversammlung des V. D. I. anlässlich des 25 Jahr-Jubiläums des Bodensee-Bezirksvereins eingeladen. Etwa die Hälfte der 432 Mitglieder des Bodensee-Bezirksvereins sind, wie schon anlässlich seiner Gründung vor 25 Jahren, Angehörige der schweiz. Maschinen-Industrie in Arbon, Winterthur, Oerlikon, Zürich, Baden, Schaffhausen usw., sodass wir auch zahlreichen unserer eigenen Kollegen begegnen werden.

☛ *Das Programm* umfasst: am *Montag*, 29. Mai (abends 20 h) einen „Bunten Abend" im Tonhalle-Pavillon, mit Begrüssung durch den Vizepräsidenten des S. I. A. Priv.-Doz. Ing. A. Walther; hernach gediegene Unterhaltung (Trudi Schoop, Tessinerchor, Unterwaldner Jodler, Orchester und Tanz). Preis 5 Fr., Damen frei.

Dienstag (30. Mai) 9.30 h, im Auditorium Maximum der E. T. H. Begrüssung durch den Schulratspräsidenten Prof. Dr. A. Rohn, und Vortrag von Nat.-Rat Dr. Carl Sulzer-Schmid über „Die Schweiz und ihre Industrie".

Mittag, 12.12 h, ab Hauptbahnhof: *Exkursion* nach Amsteg-Flüelen- (Dampferfahrt) -Luzern-Zürich. Preis 7 Fr. (einschl. Imbiss und Fahrtkosten in Salonwagen II. Kl. und Schiff).

Die Teilnehmerkarten werden zugestellt nach Einzahlung des Betrages auf Postscheck Nr. VIII 9903 des Zürcher Ing.- und Arch.-Vereins, dem die Durchführung der Veranstaltung anvertraut ist.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Der Präsident des Z. I. A.: Hans Naef.